

Referat Othmar Wettmann, Bereichsleiter Holz und Dienstleistungen, Suva, anlässlich des Kick-off zur Kampagne "Arbeitssicherheit im Privatwald" vom 18.1.2006 in Bowil

Unfallgeschehen im Schweizer Wald

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Rund 75 Prozent der Schweizer Waldfläche ist im Besitz von öffentlich-rechtlichen Körperschaften wie Gemeinden, Korporationen, Bund oder Kantone. Dieser so genannte öffentliche Wald wird momentan von rund 6000 ausgebildeten Fachleuten in 1700 öffentlichen Forstbetrieben und 500 privaten Forstunternehmen bewirtschaftet. Diese Betriebe sind bei der Suva obligatorisch gegen die wirtschaftlichen Folgen von Berufsunfällen und Berufskrankheiten versichert.

Trotz vielen Anstrengungen nahm die Unfallhäufigkeit und Unfallschwere in den Suva-versicherten Forstbetrieben laufend zu. Im Jahr 1990, als die Schäden der Stürme „Vivian“ und „Wiebke“ zu bewältigen waren, wurde eine Unfallhäufigkeit von 440 Berufsunfällen pro 1000 Vollbeschäftigte registriert. Um die für alle Betroffenen nicht mehr tragbare Situation zu verbessern, startete die Suva im Jahr 1991 die Kampagne **"Wald - Sicherheit ist machbar!"**. Das Hauptziel dieser Kampagne war: 25 Prozent weniger Berufsunfälle pro 1000 Vollbeschäftigte in den Suva-versicherten Forstbetrieben bis zum Jahr 2000.

In Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern (Arbeitgeber, Vorgesetzte, Mitarbeitende) wurde in der Folge ein ganzes Paket von Massnahmen entwickelt und umgesetzt:

- Einführung eines Bonus-Malus-Systems in der Berufsunfallversicherung
- intensivere Kontrolle der Forstbetriebe
- authentische Unfallbeispiele als Instruktionshilfsmittel
- Weiterbildung in Betriebsführung für Arbeitgeber und Betriebsleiter
- Auszeichnung "Vorbildlicher Forstbetrieb"
- Einführung von betriebsbezogenen Sicherheitskonzepten

Die Entwicklung des Unfallgeschehens in den letzten Jahren zeigt deutlich: Die Ziele der Suva-Kampagne "Wald - Sicherheit ist machbar!" waren realistisch und wurden erreicht.

Die übrigen 25 Prozent der Waldfläche der Schweiz sind im Besitz von privaten Waldeigentümern. Ihre Zahl ist mit 250'000 unüberschaubar. Sie bewirtschaften ihren Wald sehr oft selber und verfügen in der Regel über keine forstliche Berufsausbildung.

Ein Blick auf die Zahl der tödlichen Unfälle bei der Waldarbeit in den Jahren 1990 bis 2004 zeigt, dass im Privatwald bezüglich Sicherheit und Gesundheitsschutz ein enormer Handlungsbedarf besteht. In diesen Jahren ereigneten sich 80 Todesfälle in Forstbetrieben und mindestens 130 Todesfälle im Privatwald*. Damit kommt in Forstbetrieben auf 661'411 m³ Holznutzung ein Todesfall. Im Privatwald hingegen kommt bereits auf 182'251 m³ Nutzung ein Todesfall. Dies entspricht einem Verhältnis von 1:4. Schaut man etwas näher

hin, sieht man, dass im Privatwald in mehr als der Hälfte der Fälle Landwirte betroffen waren. Als Antwort auf diese dramatische Situation wurde im Herbst 2000 die Kampagne „*Profi' im eigenen Wald*“ gestartet. Zur Zielgruppe gehören Privatwaldbesitzer, Freizeitholzer und Landwirte.

* Über das Unfallgeschehen im Bauern- und Privatwald liegen keine gesicherten Daten vor. Es gibt keine einheitliche Statistik oder Stelle, welche dieses Zahlenmaterial sammelt. Einzig die Analyse der Unfälle mit Todesfolgen bei Holzerntearbeiten ermöglicht Rückschlüsse auf die Unfallsituation im Bauern- und Privatwald. Die Suva führt diese Statistik auf Grund von Medien- und Polizeimeldungen.

Othmar Wettmann

Suva, Arbeitssicherheit, Bereich Holz und Dienstleistungen, Postfach, 6002 Luzern

othmar.wettmann@suva.ch

www.suva.ch/forst